

Im Profil:

Einer, der Schule gestalten will

Badische Zeitung, 24. Februar 2023

Von Stephanie Streif

Henrik Fass denkt Schule jenseits von Bildungsplänen und Noten. Das treibt ihn an. Ab März ist er der neue pädagogische Leiter der Elite-Schule Schloss Salem. Davor leitete er die Internatsschule Birklehof in Hinterzarten.



Es ist sein letzter Tag in Birklehof. Henrik Fass, der zehn Jahre lang die Hinterzartener Internatsschule geleitet hat, steht am Fenster und freut sich am winterlichen Draußen. Die Hügel schneebedeckt und an der Dachrinne des Haupthauses glitzert ein Eiszapfen am anderen. Er hänge an der Landschaft, sagt er und erzählt, dass der beige-getäfelte Raum hier früher ein Kinderzimmer der Familie Wendelstadt gewesen sei, die das Haus als Feriendomizil genutzt habe: Darum die niedrig sitzenden Türklinken. Ob die Geschichte wahr ist? Fass weiß nicht so recht, sagt aber, die Geschichte sei einfach zu gut. Darum erzähle er sie so gerne.

Fass geht, weil er ab März neuer Internatsleiter auf Schloss Salem wird. Birklehof, Salem – beide Schulen wurden von Kurt Hahn, einem der großen Pädagogen des 20. Jahrhunderts, gegründet. Und beiden Schulen haftet viel Elitäres an. Nicht zu Unrecht: Ein Monat Internat kostet in Salem knapp 3900 Euro, in Birklehof rund 3800. Elite ist ein Wort, das Fass nicht mag. Es grenze ab, sagt er. „Wir hier, ihr da.“ Ein Statement, das wie gemacht ist für einen Themenwechsel. Aber so ist der 47-Jährige nicht. Er weicht nicht aus. Natürlich müsse sich Schule, und da nimmt er staatliche Schulen keineswegs aus, fragen, wie es gelingen könne, junge Menschen unabhängig von Statussymbolen zu machen und ihren Blick zu weiten. Fass ist einer, der nach dem Verbindenden sucht. Und er ist überzeugt, dass Bildung vor allem dann gelingt, wenn man sie vom Kind her denke: „Kinder wollen lernen“, sagt er. Fass ist verheiratet und hat selbst zwei Kinder.

An die Schule Birklehof kam Fass als Lehrer. Mit gerade mal 37 Jahren wird er Schulleiter. 2012 war das. Kein leichtes Jahr, erinnert er sich. Mit der Umstellung vom neun- aufs achtjährige Gymnasium war der Schule ein kompletter Jahrgang weggebrochen, was ein finanzielles Loch gerissen hat. Fass ist einer, der Schule gestalten will. Auch deswegen hat er sich für eine Privatschule entschieden. Hier habe er Spielräume, sagt er.

Seine ersten Berührungspunkte mit Pädagogik hat er als Jugendlicher bei den Pfadfindern. Zunächst will er Sekundarschullehrer werden. Er studiert in Köln und Bonn Geschichte und evangelische Theologie, macht sein Referendariat an einer Gesamtschule und arbeitet nebenher als studentischer Erzieher in einem Internat. Eine prägende Zeit sei das für ihn gewesen: Die Entscheidung, an eine Gesamtschule zu gehen, habe er damals bewusst getroffen. „Das Prinzip des gemeinsamen Lernens finde ich hochspannend, ebenso das, was nach dem Unterricht stattfindet. Das Außerschulische.“

Für Fass ist das ein Lernfeld, das oft ungenutzt brach liegt. An der Stelle holt er aus, erzählt von Schülerinnen und Schülern, die sich über Wochen auf eine Theatervorführung vorbereiten, Texte lernen, Kostüme schneiden, Nervosität aushalten, freiwillig, ohne dafür mit einer guten Note belohnt zu werden. Aber er beschreibt auch, wie wichtig die Vereinsarbeit ist, in der Kinder und Jugendliche Verantwortung übernehmen, Material organisieren, Kassen verwalten, Gruppen leiten. „All das ist hochbildend. Es schult das Sozialverhalten und führt zu mehr Selbstständigkeit.“ Ganz nebenbei habe Schule in diesen informellen und notenfreien Bildungsräumen die Gelegenheit, den ganzen Menschen wahrzunehmen – und nicht nur, ob er Mathe kann oder eben nicht. Dass es Internate im Außerschulischen deutlich leichter hätten als staatliche Schulen, gibt Fass zu.

Birklehof ist ein Beispiel dafür, dass Schule ausbrechen kann: Hausaufgaben gibt es dort keine. Stattdessen bekommen die Jugendlichen Arbeitsaufträge, die ihren Interessen entsprechen. Weiter gibt es eine Delegiertenversammlung, die fast überall mitkonferieren darf. Als sich jüngst Birklehofs neuer Schulleiter Rüdiger Hoff dem Kollegium vorstellte, saßen die Schüler mit am Tisch und hakten nach. Jeder Schüler muss außerdem einen Dienst übernehmen, etwa im Sanitäts- oder Technikteam. Das Mitreden, das Engagieren und dazwischen viele Freiräume – für Fass ist das unverzichtbarer Teil von Bildung. Den Birklehof verlässt er, um noch einmal „ein anderes Internat zu erleben“. Bloß kein Stillstand.